Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 5

Artikel: Knabenschiessvereine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Obertriegetommiffar hielt feine Arbeitetraft und feine Renntniffe fur ausreichend, um nebft ben alls gemeinen Anordnungen auch ju gleicher Beit Besfolbung, Berpflegung und Transportwefen zu birigiren.

Bei ben Divisionen war an etatemäßigem Bersfonal für 15,000 à 16,000 Mann:

1 Divifionefriegetommiffar,

3 zugetheilte Offiziere, von benen einer als Brigabetommiffar bei ben Spezialwaffen funktionirt,

3 Brigabefommiffare, fur je eine Brigabe einen.

7 Offiziere.

Unteroffiziere und Manuschaften, Bferde und Ba= gen feine.

Gine Division in Frankreich von gleicher Stärke hat 17 Berwaltungsoffiziere, eine ziemliche Anzahl Schreiber, ferner an Mannschaften, Pferden und Wagen je nach Bedurfniß.

Freilich ift zu sagen, daß die Komptabilität der einzelnen Truppenförper dort definitiv mit dem Die visionskriegskommissariat bereinigt wird, während bei und die geistreiche Einrichtung besteht, daß jedes Korps, und bestände es nur aus zwei, drei Mann, direft mit dem Oberkriegskommissariat abrechnet. Eine Einrichtung, die aller militärischen Gliederung und Hierarchie geradezu ins Gesicht schlägt, und dem Oberkriegskommissariat eine Unmasse von Detailsgeschäften überträgt. Es ist dieß auch Ursache, warum jeweilen die Rechnungsrevision und der Rechnungsabschluß eine so unverhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nehmen müssen.

Schon aus ber Zusammensetzung bes Kriegsfommiffariats und ber stiefmutterlichen Stellung, welche kam Mandamad und Aranknurtmesen angamistem wird, geht genügend hervor, daß diese beiden Zweige, welche boch in einem Feldzuge die wichtigsten sind, gänzlich vernachlässigt werden. Es zeigt dieß eben nur, daß man in unsern maßgebenden Kreisen über ben eigentlichen Schwerpunkt des Kriegsfommissariats im Dunkeln ist und solchen ausschließlich in das Rechnungswesen verlegen zu mussen glaubt.

Endlich wiffen wir vom Regiebetrieb für die Raturallieferungen und bas Fuhrwesen nichts, sondern wir arbeiten ausschließlich mit Civilunternehmern, und muffen von Glud sprechen, überhaupt solche zu finden, ba wir keine Organe und kein Material haben, um auf eigenen Rugen zu fteben.

Die Nachtheile biefes Lieferanten-Suftems haben wir bereits anderewo auseinanderzusepen Belegenheit gehabt.

Die Berwaltungsorgane bei ben Truppen find bie Quartiermeifter, die Fouriere, die Ordinairechefs und Roche. Menage= und Montirungekommiffionen im Sinn ber preußischen Armee besigen wir nicht.

Daß unsere Einrichtung nicht felbtüchtig ift, geht aus diesen vergleichenben Zusammenstellungen schon von vorneherein hervor, und wollen wir nun entwickeln, wie solche zwedentsprechend eingerichtet werden fann.

(Schluß folgt.)

Anabenschießvereine.

Bekanntlich erhalten unsere Rekruten bei ben ersten Schiefübungen fein gunftiges lob, mas wohl ben Grund haben wird, daß diese, bevor fie in den Di= litardienft treten, fich mit feinen Schießwaffen ver= traut machen fonnen, weil es eben in fehr vielen Rantonen an Schütenvereinen mangelt. — Als Grund= fat fann man allgemein annehmen, bag in vielen Rantonen die Anabenschützengesellschaften gar nicht berudfichtigt werben, bag man fie nicht einmal fennt. - Gebe man in den Kanton Zürich und Glarus, und bort wird man finden, mas die Anabenschützengefell= schaften schon erfreuliches leiften. — Im fleinen Ranton Glarus eriftiten folche Gefellichaften ichon feit 20 Jahren und zwar in ben Bemeinden Glarus, Retftall, Rafels, Mollis, Oberurnen und Nieder= urnen. Zeder Berein besteht aus nur 10 bis 18 Jahr alten Anaben, und diefe werden von altern Schüßen und Schütenfreunden mit Rath, That und Geldgaben unterstütt und beaufsichtigt, so daß jeder Berein im Stante ift, jahrlich 6 bis 8 Schiegubun= gen mit Babenvertheilungen veranstalten zu konnen.

Ungludsfälle find in diefen Bereinen noch fehr wenig oder gar feine vorgefommen, weil die Uebungen von altern Schüpen geleitet werben.

Solche Anabenschützenvereine follten in unserm Baterlande mehr eingeführt werden, zumal man weiß, daß unser liebes Baterland immer mehr und mehr von annerionslustigen Köpfen beschnarcht wird.

Ja wahrhaftig, folde Schützenvereine find bem Wehrwesen von großem Ruten.

Den Knaben foll bas Schießen ichon fruh eingeprägt werden; bas Wort Schute foll ihm lieb und theuer fein, nur bann feimt aus ihm ein Schute, auf ben unfer liebes Baterland Bertrauen feten kann.

Darum ihr Felb= und Standichuten, sowie Bemeindevorsteher, bewerkstelligt den Anaben solche Schießanstalten, laßt ihnen Nath und That zukommen, ermuntert die liebe Jugend zu diesem schönen Zwecke, schafft aus ihnen Schüten, bevor sie in den Militardienst treten.

Möge biese Anregung in ben Gemeinden, wo noch feine solche Bereine existiren, erfreulichen Anklang sinden und die jest bestehenden Bereine zur weitern Ausbildung anspornen. v. Sch.

Instruktion betreffend Unterkunft, Verpflegung, Besoldung und Administration der internirten französischen Militärs.

A. Offiziere.

- 1. Die herren Generale ber übergetretenen Armeetheile find bereits angewiesen worden, ihren Aufenthalt in ber Schweiz, mit Ausnahme ber westlichen Grenzfantone, nach Belieben zu wählen und fich mit bem unterzeichneten Militärdepartement bireft ins Bernehmen zu segen.
- 2. Die übrigen Offiziere aller Grabe und Waffen, I mit Ausnahme ber Aerzte, welche bei ben Truppen